

kenntnis ist jedoch bisher durch kleinliche Grenzvorfälle und Ernährungsschwierigkeiten verbunkelt gewesen. Eine genügende Lebensmittellieferung Danzig durch Polen hat nicht stattfinden können, da Polen in einen schweren Krieg im Osten verwickelt ist und seine Verhältnisse den Bedürfnissen des Krieges anpassen müssen. Deshalb die allgemeine Lage Polens zur Sparsamkeit in der Verteilung von Lebensmitteln zwingt, werde Polen an Danzig gern die ihm nötige Menge liefern.

Selber ist in der Vergangenheit alles getan worden, um Danzig und Polen voneinander zu trennen. Die neuen Verhältnisse verlangen jedoch neue Wege und ein neues bewußtes Ziel. Nur reale Politik kann Früchte bringen. Vieles ist zu überwinden, viele schädliche und unbegründete Mißverständnisse zu beseitigen, dagegen der Weg zu bahnen zur gegenseitigen Verständigung und zum Verständnis der gemeinsamen Interessen. In gemeinsamer friedlicher Arbeit wollen wir die Zukunft bauen zum beiderseitigen Wohle. Deutscher Ernst und deutsche Gründlichkeit werden sich mit polnischem Unternehmungsgeist vereinigen, dann wird man auf handels-ökonomischem Gebiete Wunder wirken. Es hat bisher viel Mühe gekostet, viel guter Wille und Selbstüberwindung sind notwendig gewesen, um diesem Gedanken den Weg zu bahnen. Es ist zu hoffen, daß dieser Gedanke sich jetzt in die Tat verwandeln werde und beiden Teilen die Möglichkeit freundschaftlichen Zusammenlebens und die einer glücklichen Zukunft geben werde.

Sotales.

Podz, den 15. April.

Die Baumbäume haben begonnen. In verschiedenen Stellen von Podz sind Bäume erblüht. Die reiche Obstbaumblüte kann, wenn kein Frost dazwischen tritt, zu den besten Hoffnungen auf ein gutes Obstjahr berechnen.

Der Verkauf von Liegenschaften an Ausländer. Der „Monitor Polski“ vom 12. April veröffentlicht ein Gesetz vom 24. März 1920 über den Verkauf von Immobilien durch Ausländer, in dem es u. a. heißt: Immobilien dürfen von Ausländern, physischen aber auch juristischen Personen, nur mit Erlaubnis des Ministerrats auf Antrag des Finanzministers gekauft werden. Die Erlaubnis gilt für 4 Monate. Dieser Zeitraum darf nicht verlängert werden. Falls der Kauf in dieser Zeit nicht abgeschlossen wird, verliert die Erlaubnis ihre Gültigkeit. An Versteigerungen von Immobilien dürfen Ausländer nur dann teilnehmen, wenn sie die Erlaubnis des Ministerrats zum Kauf der betreffenden Immobilien besitzen. Jeder Immobilienkauf durch Ausländer entgegen dieser Bestimmung ist ungültig.

Anm. der Schriftleitung: Polen ist gleich wie Deutschland durch den niedrigen Stand seiner Währung von dem Auslauf durch das Ausland bedroht. In Deutschland bestand vor dem Kriege eine allgemeine Vorschrift der staatlichen Genehmigung für den Grundstücksverkauf von Ausländern nur in Preußen und Hamburg. Preußen und Bayern schreiben die staatliche Genehmigung nur für Grundstücksverkauf ausländischer juristischer, nicht aber physischer Personen vor. Infolgedessen sind Preußen und Hamburg jetzt sehr viel günstiger daran als die anderen deutschen Bundesstaaten. In Hamburg versagt der Senat die Genehmigung jetzt grundsätzlich dann, wenn der ausländische Grundstücksver-

ker im Ausland wohnt. Dadurch haben die Ausländer sich selbst mehrfach zu juristischen Personen, insbesondere G. m. b. H., zusammengeschlossen, die in Hamburg ihren Sitz haben und daher einer staatlichen Genehmigung nicht bedürftig sind. Dies hat zur Folge gehabt, daß am 21. Februar ein neues Gesetz erlassen worden ist, nach welchem juristische Personen aller Art in Hamburg Grundeigentum im Wert von mehr als 5000 Mark nur mit staatlicher Genehmigung erwerben dürfen. Man hofft dadurch auch die zahlreichen jetzt aus dem Boden schießenden Grundstücks-Spekulations-Gesellschaften treffen zu können, die sich für die Wohnungsverhältnisse gleichfalls als unerwünscht erwiesen haben.

Vom polnischen Staat ist, wie man sieht, die staatliche Genehmigung auch für juristische Personen notwendig.

Die Lohnbewegung in Podz. Vorgefien fand im Lokale des polnischen Berufsverbandes eine Versammlung der Delegierten der Arbeiter- und Berufsverbände der Textilindustrie statt. Es wurde folgende Entschlossenung gefaßt: Die versammelten Delegierten sämtlicher im Betrieb befindlicher Fabrikanten haben nach Anhören des Berichtes der Verbandsvertreter und der Fabrikdelegierten folgendes beschlossen: 1. an den vom Verband gestellten Forderungen festzuhalten, 2. keine Abkommen mit den Kapitalisten zu treffen und die Entschlossenung der Kommission der Verbände abzuwarten; 3. sich bedingungslos den Bestimmungen der Kommission der Verbände zu fügen und jederzeit bereit zu sein, die Forderungen durch einen Streik zu unterstützen bis der Widerstand der Kapitalisten endgültig gebrochen sein wird. Die Versammelten bitten die Vorstände, die Verhandlungen nicht zu verschleppen, sondern endgültige Antwort zu verlangen.

Vor einigen Tagen fand im Lokale des polnischen Berufsverbandes eine Mitgliederversammlung des polnischen Berufsverbandes der Eisenindustrie statt. Es waren 1600 Personen erschienen. Es wurde u. a. beschlossen, daß, falls die Berufsverbände der Textilindustrie den Streik erklären sollten, sich die polnischen Berufsverbände der Eisenindustrie dem Textilstreik „Praca“ unterstellen. Zum Schluß brandmarte die Herr Motek alle den arbeitserfeindlichen Auftreten des „Kozmij“.

Die Straßenbahnen verlangen neue Fahrverhöhung. Noch haben wir den letzten Streik der Straßenbahnen und die damit verbundene Erhöhung der elektrischen Straßenbahn nicht vergessen, und schon treten die Straßenbahnen mit neuen Forderungen hervor. Sie verlangen diesmal eine 150prozentige Erhöhung ihrer Bezüge. Es wurden bereits einige Versammlungen einberufen, auf denen der äußerste Termin zur Bewilligung der Forderungen, die der Straßenbahnverband im Namen aller Straßenbahnen stellen wird, besprochen wurden. Die neuen Löhne sollen ab 1. Mai gelten. Der Termin zur Prüfung der Forderungen durch die Gesellschaft läuft am 25. April ab.

Die Märzsammlung für das Grotzen- und Kruppelheim des Podzger christlichen Wohltätigkeitsvereins ergab bisher 75 000 M. Doch fehlt noch das Ergebnis der Sammlungen der einzelnen Abteilungen, die aus irgend einem Grunde bisher noch nicht angegeben wurde. Jedenfalls ist das Gesamtergebnis ein gutes. Der Vorstand des Podzger christlichen Wohltätigkeitsvereins bewilligte dem Personal des Grotzen-

und Kruppelheims ab 1. März eine 40%ige Lohnerhöhung.

Polnische Passifizierung in Berlin. Die polnische Passifizierung in Berlin (Generalinspektorat der polnischen Republik, Kurfürststr. 133) empfiehlt zur schnelleren Erledigung der Passifizierung: 1. Den Antrag auf ein Passivum mindestens eine Woche vor der Reise zu stellen. 2. Sich den Anordnungen der Außenbeamten zu fügen. 3. Belege, die eine besonders beschleunigte Abfertigung begründen (wie z. B. Todes- oder Krankheitsfälle), stets gleich mitzubringen.

Der deutsche Gesandte Graf Obern. dorf ist, dem „Kurier Warszawski“ zufolge, in Warschau eingetroffen.

Polen ernährt Danzig. Am 13. April wurde in Danzig ein Abkommen der Stadt mit Polen unterzeichnet, wodurch die Ernährung der Stadt bis zur neuen Ernte sichergestellt wird. An den Verhandlungen nahmen teil: Sir Reginald Lomax, Wirtschaftsreferent der Entente-Kommission Kapitan Gracyn, Dr. Sahm Oberbürgermeister, Dr. Gracyn und einige andere Danziger Herren; von polnischer Seite: die Unterstaatssekretäre Glacinski und Zaborowski, sowie der Vertreter des Generalkommissars Jalonicki. Nach dem Abkommen wird Danzig bis zur neuen Ernte 3 600 Tonnen 80%iges Kornmehl zu einem um 200% höheren Preise als bisher erhalten. Außerdem wird Danzig bis Juli Kartoffeln und 325 Zentner Schweinefleisch erhalten. Dafür wird Danzig Polen eine bestimmte Menge Macmelade, Dörrobst, 500 Tonnen Zucker und andere Artikel des ersten Bedarfs, die Danzig abzugeben hat, liefern. Abgesehen davon darf Danzig wirtschaftliche Beziehungen auch mit anderen benachbarten Ländern unterhalten. Das Abkommen wurde von Sir Lomax, Dr. Sahm und die Unterstaatssekretäre Glacinski und Zaborowski unterschrieben.

Stadtverordnetenversammlung. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung führte Stadtverordnetenvorsteher A. Remiszewski den Vorsitz. Der Vorsitzende verlas den Anruf des Präses des Bezirksgerichts in Sachen der Wahl von 120 Schöffen für die Friedensgerichte. Es wurde beschlossen, nach Verständigung der Stadtverordneten untereinander eine besondere Liste aufzustellen und sie nach einigen Wochen dem Präsidium der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. Vorsitzender Remiszewski ordnete die Wahl eines Magistratsmitgliedes anstelle des Dr. J. Rejzowski an. Es wurde die Kandidatur des Jng. Stanislaw Natalski angenommen, der somit zelter des städtischen Gesundheitsamts wurde.

Ferner wurde über den Antrag des Magistrats auf Befähigung der Inspektoren für den Aufsichtsrat der städtischen Gasanstalt in Verbindung mit ihrer Übernahme durch die Stadt am 14. April d. J. beraten, worauf zur Wahl des Aufsichtsrates aus dem Kreise der Bürger- und der Stadtverordneten geschritten werden sollte. Nach der Annahme der Vorberichte ordnete der Vorsitzende eine kleine Unterbrechung an, zwecks Verständigung über die Aufstellung der Vorschlagsliste für den Aufsichtsrat. Es wurden gewählt: Bencki, Wozniakowski und Pogonowski. Danach erstattete Vizepräsident Wojewodzki Bericht über den Anlauf der Magazine und Immobilien der städtischen Gasanstalt. Nach der Berechnung des Konsums beträgt ihr Wert 1 405 336 M. Der Magistrat hielt es für notwendig, aus dieser Summe diejenige für das Schamottematerial auszuscheiden, so daß die Summe von 1 236 199 M. bleiben würde, die von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt wurde. Die Anlagen der städtischen Gasanstalt werden von einer besonderen Kommission, die

aus der Mitte der Magistratsmitglieder gewählt werden soll, übernommen werden.

Der Vorsitzende verlas eine Interpellation der jüdischen Fraktion in Sachen der für die Bevölkerung zu den Feiertagen bestimmten vier Waggon Salz, die aus unbekannten Gründen der Handelsgesellschaft übergeben wurden, so daß die jüdische Bevölkerung kein Salz erhielt. Nach den Erklärungen des Schöffen Beß hat sich nicht der Magistrat mit der Verteilung des Salzes befaßt, sondern der Verwaltungskommissar, weshalb der Magistrat dafür keine Verantwortung übernehmen kann. Wie es sich später herausstellte, hat das Podzger Rabbinat die Abgabe des Salzes an die Handelsgesellschaft erlaubt. Stadtverordneter Helmann verlangte, daß der Magistrat untersuchen solle, weshalb das Rabbinat ohne Wissen der jüdischen Gemeinde über das Salz verfügt hat. Dieses Salz wurde nach der Meinung des Stadts. Pogonowski dem Wucherer zugeführt. Stadts. Jaronowski behauptete, daß die Salzfrage nicht einem jüdischen, sondern einem in einer jüdischen Charakter habe, und führte Tatsachen an, daß für Podz bestimmt Salz schon manchmal bis Krakau kam, wo es jedoch Wucherer erhielten. Nach der Meinung des Stadts. Jaronowski sind das Mißstände, deren Urheber bestraft werden müssen. Der Magistrat solle sich mit dieser Angelegenheit energischer befassen. Die Stadtverordnetenversammlung fordert den Magistrat auf, energig Maßnahmen zur Festnahme dieser Wucherer zu ergreifen.

Die Schulabteilung des Podzger Magistrats macht bekannt, daß sämtliche Rechnungen bis zum 20. April eingeschickt werden müssen, da das Budget des laufenden Jahres abgeschlossen werden muß.

Über „Die Aufgaben unseres Theaters“ findet morgen 8 Uhr abend in der „Freien Bühne“, Bachodniastraße 53, ein Vortrag statt. Der Vortrag ist mit einer Diskussion verbunden. Wer Vorschläge hat, wie das deutsche Theater in Podz zu heben ist, ist herzlich eingeladen. Es geht um die Zukunft des deutschen Theaters in Podz. Kein Förderer der „Freien Bühne“ kein Freund des deutschen Theaters in Podz darf morgen abend fehlen. Es erübrigt sich auf die große Bedeutung eines solchen Diskussionsabends hinzuweisen. Da der Eintritt frei ist, dürfte morgen abend das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Eine katholische Liga zum Schutz und zur Förderung der katholischen Sache in Polen ist kürzlich in einer im erzbischöflichen Palais in Polen abgehaltenen Versammlung gegründet worden. Zum Generalsekretär der Liga wurde der Domherr Josef Bronzowski ernannt. Die Geschäftigkeit soll in jeder Parodie eine katholische Liga ins Leben rufen.

Für Kriegsverletzte. In Anbetracht dessen, daß viele Kriegsinvaliden keine Beweise dafür anbringen können, daß sie am Weltkriege teilgenommen haben oder inwiefern die Teilnahme am Weltkriege auf ihren Gesundheitszustand eingewirkt hat, hat die Podzger Wojewodschaft an die Starosten und den Regierungskommissar von Podz ein Rundschreiben folgenden Inhalts geschickt: Um den Invaliden, die keine der oben genannten Beweise anbringen können, die Einkünfte zu ermöglichen und andererseits jede unrechtmäßige Anwendung zu verhindern, wurde beschlossen, diejenigen Personen, die zwei glaubwürdige Zeugen stellen können, als Invaliden einzuschreiben. Das Zeugnis muß angeben, wann der betreffende Invalid zum Kriegsdienst einberufen wurde, wann er zurückkehrte und inwiefern die Teilnahme am Kriege auf seine Gesundheit ungünstig eingewirkt hat. Das Zeugnis

Der Fluch auf Helmsbrud.

Roman von E. Corony.

32. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Er hat viel, und wie es scheint, auskömmlich gelitten“, meinte Frau Marianne. „Dazu kommt, daß er so gut wie gar nichts mehr verdient. Er möchte arbeiten, aber es fehlt ihm an Aufträgen, da sich alle seine Kunden von ihm zurückgezogen haben. Ist es da nicht natürlich, daß er in Trübsinn verfällt und in seiner geistigen Verwirrung sonderbares Zeug spricht?“

„Was spricht er denn?“ fragte Harald be-
kürzt. „Was weißt denn du davon?“

Frau Marianne schwieg.

Um keinen Preis wollte sie Haralds Erbitterung noch durch die Mitteilung steigern, daß auch ihr die seltsamen Reden zu Ohren gekommen waren, die Stork über den gegenwärtigen Besitzer von Helmsbrud führte.

Sie wußte nicht, daß Harald über dieses Gerücht bereits unterrichtet war, wenn er es auch vermied, darüber zu sprechen. In gereiztem Tone bemerkte er:

„Ein Mensch, der an fixen Ideen und krankhaften Wahnvorstellungen leidet, kann viel Unheil stiften und bedarf strenger Aufsicht. Ich werde mit dem Bürgermeister darüber sprechen.“

„Es muß etwas in der Sache geschehen.“

„Du legst der Angelegenheit zu viel Bedeu-
tung bei“, meinte Frau Marianne beschwichtigend.

„Stork denkt, daß wir ihn absichtlich nicht beschäftigen, während deine Tante einer seiner besten Auftraggeber war. Wenn es dir recht ist, so gebe ich seiner Tochter, die reizende Stideren anfertigt, einige Aufträge, und vielleicht kannst du ihn wieder beschäftigen.“

„Ich verbiete dir, deinen Fuß jemals über die Schwelle der Hufschmiede zu setzen!“ brante Harald auf. Stork trägt selbst die Schuld daran, wenn er immer tiefer in Armut gerät. Es ist mir bekannt, daß der reiche Steinmetz Stork Storks Grundstück lassen und sogar über Zahlen wollte, ohne daß Stork darauf einging. Auch seitens der Gemeindeverwaltung wurden Stork Anerbietungen gemacht, da an der Stelle, an der jetzt die Schmiede steht, eine neue Schule gebaut werden soll. In seinem unbegreiflichen Starrsinn verhielt sich Stork auch gegen diese Anerbietungen ablehnend. Die Gemeindeverwaltung konnte allerdings keinen hohen Preis für das Grundstück zahlen, da die Gemeinde arm ist. Vielleicht entlasse ich mich um des guten Zweckes willen, die Mittel vorzusprechen. Bei-
achtet sich Stork dann immer noch, so mag das Entgeltsverfahren gegen ihn eingeleitet werden.“

Stork hängt mit seiner ganzen Seele an dem Häuschen. Es wäre gewiß ein neuer, frohlicher Schlag für ihn, wenn er sein Grundstück verkaufen mußte, sagte Frau Marianne einleidend.

„Solche Sentimentalitäten würden wenig in seine jetzige Lage passen“, entgegnete Harald ärgerlich. „Früher oder später wird er das Haus doch verkaufen müssen, er soll also froh sein, wenn ihm ein anständiger Preis geboten wird.“

Frau Marianne brach das Gespräch ab, am Harald nicht noch mehr zum Widerspruch zu reizen.

Sechs Wochen waren seit dieser Aussprache zwischen Harald und seiner Frau verstrichen, als

eines Tages ein Amtsdienst in der Hufschmiede erschien und Stork die Aufforderung überbrachte, sich am nächsten Vormittag im Bürgermeisteramt einzufinden.

Auf seine Frage, was man von ihm wünsche, antwortete der Amtsdienst achselzuckend:

„Ich kann es nicht sagen. Jedenfalls ist es eine dringende Angelegenheit, sonst hätte der Herr Bürgermeister sie schriftlich erledigt.“

Zur angegebenen Stunde ging Stork in das Gemeindegewand und wurde sogleich im Amtszimmer des Bürgermeisters geführt.

„Bitte, setzen Sie sich“, sagte Bürgermeister Körner kurz. „Ich habe Sie kommen lassen, um mit Ihnen noch einmal wegen des Anlans Ihres Grundstücks zu unterhandeln.“

„Dann hätte ich mir den Weg ersparen können“, entgegnete Stork scharf. „Ich verlaufe mein Anwesen auf keinen Fall. Ich stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß mich niemand von meiner Hufschmiede vertreiben kann.“

„Dann behauere ich, Ihnen eröffnen zu müssen, daß wir in diesem Falle auf einen friedlichen Ausgleich verzichten und zum Zwangsverfahren schreiten werden.“

Das Gesicht des Hufschmieds färbte sich dunkelrot vor Erregung.

„Hat sich denn alle Welt gegen mich verschworen?“ brante er auf. „Soll mir auch das Recht auf mein Eigentum, das einzige, was mir geblieben ist, noch genommen werden?“

„Sobald das Wohl der Gemeinde in Frage kommt, müssen alle persönlichen Interessen zurücktreten“, sagte der Bürgermeister kurz.

„Ich soll meine Interessen dem Wohle der Gemeinde opfern?“ rief Stork hervor. „Und was tut die Gemeinde für mich? Niemand

nimmt sich meiner Ehrentätigkeit an, seit ich die Freiheit wieder erlangt habe. Wie ein Ausgestoßener werde ich behandelt, und trotzdem verlangt die Gemeinde Pflichten von mir?“

„Dann können wir beide nichts ändern“, meinte der Bürgermeister. „Ich kann Ihnen nur raten, unser Angebot anzunehmen. Daß es überhaupt wiederholt wird, ist ein Beweis unseres freundschaftlichen Entgegenkommens, denn laut Auflage bei unserer vorgelegten Behörde ist uns das Recht der Zwangsenteignung sicher. Machen wir auch davon Gebrauch, so erhalten Sie vor-
ausichtlich bedeutend weniger, als Ihnen auf dem Wege einer friedlichen Einigung von uns geboten wird. Entschließen Sie sich, ehe es zu spät ist. Ich gebe Ihnen vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit.“

Der Bürgermeister erhob sich und machte eine verabschiedende Handbewegung.

Aber Stork blieb unerschrocken noch im Zimmer stehen.

„Haben Sie noch einen Wunsch?“ fragte der Bürgermeister ungeduldig.

„Ich möchte mir eine Frage erlauben“, sagte Stork. „Ist denn der aus Mangel an Geldmitteln aufgegeben Plan, ein neues Schulhaus auf meinem Grundstück zu erbauen, wieder aufgenommen worden?“

„Ich bin zwar nicht verpflichtet, Ihnen auf diese Frage Auskunft zu geben“, meinte der Bürgermeister. „Um Ihnen aber Ihren Entschluß zu erleichtern, will ich Ihnen mitteilen, daß sich ein großmütiger Gönner gefunden hat, der bereit ist, unserer armen Gemeinde das Kapital vorzusprechen. Es ist mir nicht verboten, seinen Namen zu nennen, es ist Herr von Ros-
benau, der —“

Fortsetzung folgt.

für ein Wein- und Kolonial-
warengeschäft mit Wohnun-
g und 2 oder 3 m. m. und Rück-
gang in belebter Gegend der Stadt
Lobz gelegen, wird sofort ab-
1. Juli d. J. zu mieten oder ei-
solches derselbe belieh. Geschäft
Fanten gesucht. Off. unt. C. R.
an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Nachruf.

Am Montag, den 12. April d. J. verschied nach langem, schwerem Leiden unser lang-jähriger Kollege, der Wollmeister

Herr Louis Richard Gentschke.

Der Verbliebene hat sich durch stets zuvorkommendes Wesen ausgezeichnet. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten und Meister der Wollwaren-Industrie
S. Barciński & Co.

1987

Tüchtiger Webmeister-Deffinateur

bräun. Absolvent höherer Webhülle und Handels-Madame lang-jährig des J. u. Auslandes, der Landesprüchen mächtig zuletzt techn. Leiter eines elektrotechn. Unternehmens im Ausland tätig gewesen, sucht geküßt auf 1 H. Zeugnisse lassen e Stellung nach hier oder auswärts. Off. unter „Webmeister 32“ an die Geschäftsstelle bis 31. erbeten. 1934

Erste kaufmännische Kraft,

gegenwärtig in einer großen Bank als Prokurist in leitender Stellung, organisationsfähig, firm in der Buchführung und im Rechnungswesen, mit guten Vorkenntnissen und langjähriger Praxis im Bankfach, im Warenhandel und in der Textilbranche, geküßt deutsch und polnisch schreibend, sucht leitenden Posten in Bromberg, Danzig oder Lodz, gleichviel in welchem Geschäftszweig. Best. Angebote beibringt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „B. S. 6000“. 1932

Ingenieur oder Elektrotechniker

wird für ein elektrotechnisches Büro per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften sind unter „M. P. 6.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 1936

Gröblerin

welche auch polnisch spricht, zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Phot. Atelier Schönsfeld, Petrikauer-Str. 84 u. 8. 1931

Repassiererrinnen

für Strickpfe werden gesucht. Strumböfähr 1930. Petrikauerstr. 79.

Dienstmädchen

zu 3 Kimmern und Küche per sofort gesucht. Benedykta-Str. 29, St. 11. bei Baßermann. Perfekte

Schneiderin

für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 1933

„CASINO“

Große Sensation? Heute: Große Sensation?

Großes politisches Drama in 6 Akten auf Grund des seinerzeit bekannten Ueberfalls auf einen Großfürsten unter dem Titel:

Die amtliche Frau

1. Teil: Im Schlafwagen
2. „ Auf der russischen Grenze
3. „ Der Streich der Revolutionäre
4. „ Unter fremdem Namen
5. „ Die eifersüchtige Agentin der „Ochra“
6. „ Der Ueberfall auf den Großfürsten.

Die Handlung spielt während der Zeit des furchtbaren kaiserlichen Händels, des Obersten der „Ochra“ Baron Fredericks. Pässe-partouts ungültig. Beginn der letzten Vorstellung um 9 15 Uhr abends. Pässe-partouts ungültig.



Kirchengefangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag den 18. April d. J. im Weißen Saale des Hotels Manteuffel:

Familien-Abend

für Mitglieder und deren Angehörige. Beginn um 8 Uhr nachmittags. — Eintritt frei.

Vorzügliches eigenes Buffet. 1872



Zu Lokale des Lodzer Sport- und Turn-Vereins

Jaßina-Strasse 32

findet am Sonntag, den 18. April ein

großes Tanzvergnügen

verbunden mit Preis-Schießen u. Schweineschlachten. Eintritt unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Giesecki. Vereinsmitglieder, sowie Gäste willkommen. 1937

Freischießen und Wellfleisch.

3000 0/0 teurer wie überall Zähne

auch für alte goldene Zähne 1946 Weiland, Petrikauer Str. 107, nahe Dilligine.



Gesangverein „Neol“

Altlinkestraße Nr. 139.

Am Sonntag, den 18. April d. J.,

Familien-Abend

für Mitglieder deren Angehörige und eingeführte Gäste.

Beginn um 8 Uhr nachmittags. 1872



Lodzger Deutscher Gymnasial-Verein

veranstaltet Sonnabend, den 17. April, 8 Uhr abends in den Räumen des Gesangsvereins „Dutnia“ (Alter Ring)

Ein Konzert

unter Mitwirkung des Lodzger Männergesangsvereins und des Lodzger Kirchengefangvereins „Concordia.“ Reichhaltiges Programm. Nachfolgend Tanz und Ueberraschung. Für Speise und Trank ist bestens gesorgt. Der Reinerlös ist zu Gunsten des Lodzger Deutschen Gymnasiums bestimmt. Alle Freunde und Gönner des besagten Vereins werden herzlich eingeladen. 1931 Der Vorstand.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, Karl Kamprecht, Wilschstraße 23. 105

Konzert-Direktion Alfred Strauch

Konzertsaal.

Montag, den 19. April, um 8.15 Uhr abends:

28. großes Abonnements-Konzert

Ehren-Abend

des Lodzger Symphonie-Orchesters.

IX. Symphonie Beethovens

unter Mitwirkung von vier Solisten sowie des Chores des Gesangsvereins „Dutnia“

Direktion: Bronisław Szulc.

Karten sind in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben. 1937

Witwe,

37 Jahre alt, eheng., mit Anhang, sympathische Erscheinung, die ein Barvermögen von 40 Tausend Mark besitzt, mit H. eigenem Geschäft, wünscht einen braven, älteren Herrn zwecks Privat kennen zu lernen. Alter 38-40 Jahr. Best. Offerten unter „E. C. 100“ an die Exped. des Bl. erbeten. 1934

Ein Fräulein

zu einem 3-jährigen Knaben für die Nachmittagsstunden

sofort gesucht. 1930

Petrikauerstr. 81 b. Bahnmarkt.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Strasse Nr. 144. Seit der Evangelischen Kirche Behandlung mit Röntgenstrahlen (Quarzlucht, Röntgenstrahlung, Röntgenstrahlung u. Massage. Krankenempfang von 8-2 u. von 6-8 für Damen von 6-8

Dr. H. Schumacher

Haut- u. venerische Krankheiten. Empfang von 4-7 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 11-1 Uhr nachmittags. Benedykta-Str. 29. 1936

Zahnarzt

Michael Goldenberg

Petrikauerstr. 124

Empfang vom 15. April mit von 10-4 Uhr nachm. 1936